Kaiser Karls V., König Ferdinands I. und seiner Gemahlin Anna von Ungarn auf hellblauem Grund. Der übrige Teil der Gefäßwandung ist mit Sand angeworfen und mit drei, vom Boden aufsteigenden Akanthusblättern geschmückt, der Hals mit hellbrauner, in dunkleren Lagen geflammter Glasur überzogen. Hinsichtlich Herkunft dieser Krause und der verwandten Stücke bestehen Meinungsdifferenzen. Direktor von Falke nimmt die ganze Gruppe für Köln in Anspruch, der Verfasser dieser Zeilen für die Schweiz und Nürnberg, und zwar für die in Winterthur und in der Reichstadt arbeitende Werkstatt der Familie Reinhart. (Ausführliches hierüber in Walcher „Bunte Hafnerkeramik der Renaissance, Wien 1906", Seite 18 bis 21.) In Köln wurden allerdings ähnliche Scherbenfunde gemacht, doch ist die Ansicht Falkes, daß die Flächenbehandlung durch grobkörnigen Sandbewurf den Nürnbergern unbekannt und nur der kölnischen Töpferei geläufig war, durchaus nicht einwandfrei. Wir erinnern an die Hafnergeschirre mit Sandanwurf, welche das Germanische Museum besitzt, weiters an die in Wels, Enns und Wien aufgefundenen und vollkommen erhaltenen Stücke, die an Zahl den Kölner Bestand an Scherben weitaus übertreffen. Auch der Trichterbecher mit den aufgelegten Traubennoppen im Kölner Museum hat seinen Gegner in einem zu Enns aufgefundenen, mindestens ebenso frühen zylindrischen Becher mit Trichteröffnung. Ich glaube also fest an eine Herkunft aus Süddeutschland und wenn ich für die Familie Reinhart eingetreten bin, so bestimmte mich hierzu, daß ich gelegentlich meiner Forschungen wiederholt auf diesen Namen stieß. Beim Zwingli-Becher traf ich in Anna Reinhart die Gemahlin Zwinglis, in Winterthur die Töpferfamilie Reinhart und als Vorlagen für die Porträte auf der Figdor-Krause Medaillen von der Hand Hans Reinhart des älteren. Der Umstand, daß spätere Gefäße mit Sandanwurf Reliefauflagen unzweifelhafter Nürnberger Provenienz zeigen, führte mich zu dem Kunsthafner Oswald Reinhart.

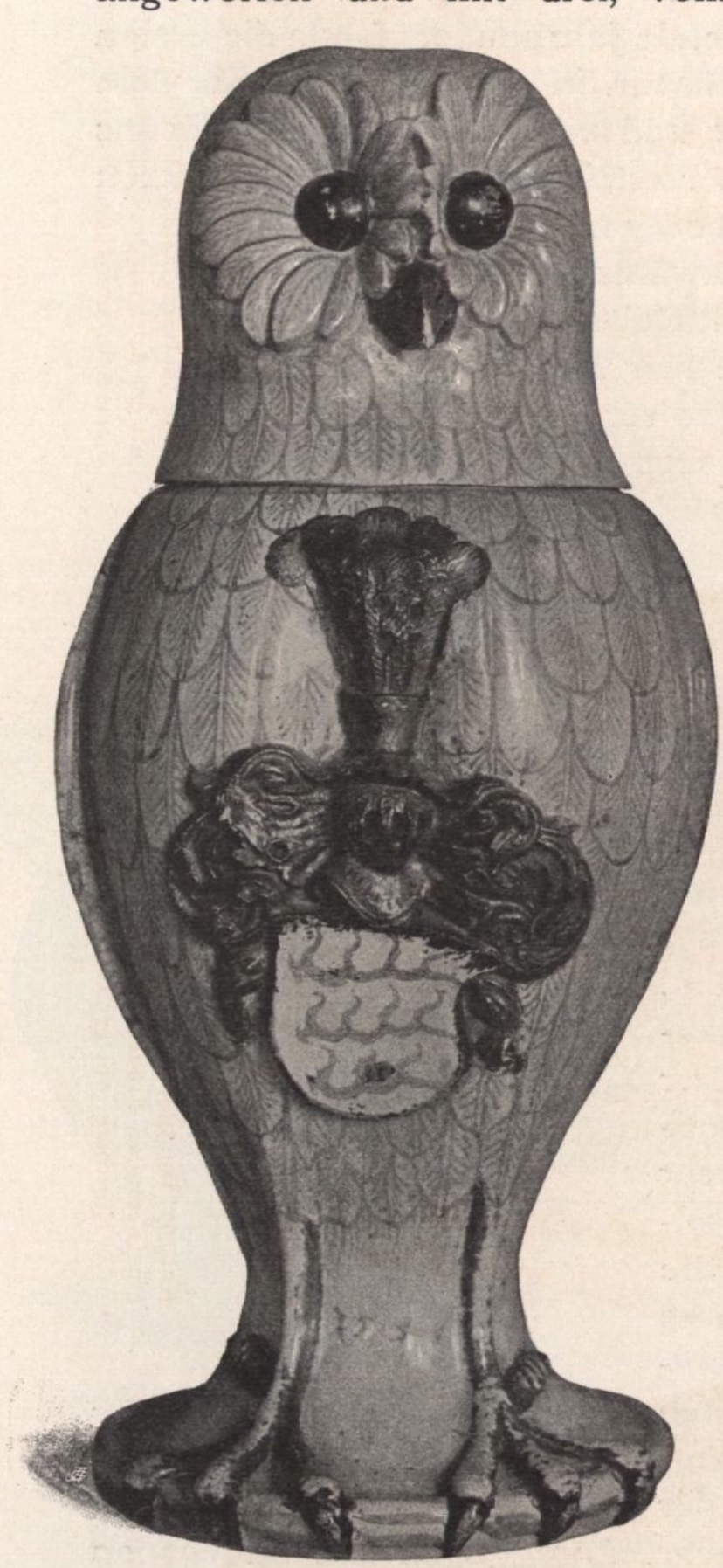

Abb. 35. Eulenkrug aus Fayence mit dem Wappen der Freiherrn von Landau. Süddeutsch, 1554 datiert. Höhe 0·37 Meter